

LEST MEHR MARX, ADORNO UND FREUD!



ADORNO - FREUD - MARX (VIII.) 11. Juli 2019:

Karl Marx II: „DAS KAPITAL“ (Kritik der Politischen Ökonomie)

Vorlesung in Kooperation mit dem ASTA

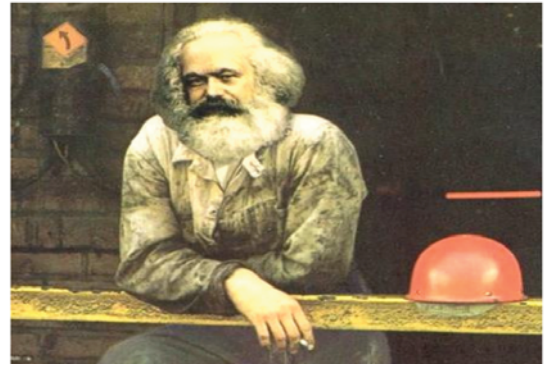
apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer

Fachbereich Erziehungswissenschaften - Goethe-Universität FFM



„Eigentlich ist es gut, dass die Menschen der Nation unser Banken- und Währungssystem nicht verstehen. Würden sie es nämlich, so hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh.“

(Henry Ford)



Ok, ich erklär's euch.....

Entscheidend ist die Produktion

Antwort auf Henry Ford:

Ausgangspunkt für das Proletariat ist die
PRODUKTION

Aus der Sicht der Profit-Realisierung des Kapitals: Die
ZIRKULATION

Das objektive wissenschaftliche Herangehen stimmt mit dem Ausgangspunkt des Proletariats überein. Warum? („Erkenntnis und Interesse“, das Wesentliche und die Erscheinungsformen)

Grundfehler des Primats der Zirkulation und
Judenfeindlichkeit: Möglich, aber nicht zwingend.

4

Kritik der politischen Ökonomie

„Das Kapital“

Überblick über die drei Bände „Das Kapital“

- Band I erschien 1867 und behandelt den „Produktionsprozess“ des Kapitals“
- Band II erschien nach dem Tod von Marx 1885: „Der Zirkulationsprozess“ des Kapitals“, herausgegeben von F. Engels
- Band III 1894, ebenfalls herausgegeben von F. Engels: „Der Gesamtprozess der kapitalistischen Produktion“

6

Kontext mit anderen Schriften

Vorarbeit, auf die Marx sich selbst bezieht ist vor allem „Zur Kritik der Politischen Ökonomie“ 1859, - (MEW 13) weitgehend der Sache nach eingearbeitet in die Logik und den Inhalt der Schrift „Das Kapital“, aber ein 4 seitiges Vorwort ist besonders wichtig, in dem er seinen Werdegang, aber auch die Kategorien **Basis / Überbau** sowie **Produktionskräfte** und **Produktionsverhältnisse** sowie **Produktionsweise** darstellt.

Weitere Vorarbeiten sind „Grundrisse“ (MEW 42) und die „Theorien über den Mehrwert“ (MEW 26,1-3).

7

Bedeutung der Widersprüche in der Produktionsweise

„Zur Kritik der Politischen Ökonomie“ 1859:

„Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozess überhaupt. Es ist nicht das Bewusstsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewusstsein bestimmt. Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen oder, was nur ein juristischer Ausdruck dafür ist, mit den Eigentumsverhältnissen, innerhalb deren sie sich bisher bewegt hatten. →

8

Umwälzungen

Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Epoche sozialer Revolution ein. Mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage wälzt sich der ganze ungeheure Überbau langsamer oder rascher um.

In der Betrachtung solcher Umwälzungen muss man stets unterscheiden zwischen der materiellen, naturwissenschaftlich treu zu konstatierenden Umwälzung in den ökonomischen Produktionsbedingungen und den juristischen, politischen, religiösen, künstlerischen oder philosophischen, kurz, ideologischen Formen, worin sich die Menschen dieses Konflikts bewusst werden und ihn ausfechten.

9

Ideologiekritik und Realitätsprinzip

Sowenig man das, was ein Individuum ist, nach dem beurteilt, was es sich selbst dünkt, ebenso wenig kann man eine solche Umwälzungsepoche aus ihrem Bewusstsein beurteilen, sondern muss vielmehr dies Bewusstsein aus den Widersprüchen des materiellen Lebens, aus dem vorhandenen Konflikt zwischen gesellschaftlichen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen erklären. Eine Gesellschaftsformation geht nie unter, bevor alle Produktivkräfte entwickelt sind, für die sie weit genug ist, und neue höhere Produktionsverhältnisse treten nie an die Stelle, bevor die materiellen Existenzbedingungen derselben im Schoß der alten Gesellschaft selbst ausgebrütet worden sind.

10

Aufgaben und „materiellen Bedingungen ihrer Lösung“

Daher stellt sich die Menschheit immer nur Aufgaben, die sie lösen kann, denn genauer betrachtet wird sich stets finden, dass die Aufgabe selbst nur entspringt, wo die materiellen Bedingungen ihrer Lösung schon vorhanden oder wenigstens im Prozess ihres Werdens begriffen sind.

In großen Umrissen können asiatische, antike, feudale und modern bürgerliche Produktionsweisen als progressive Epochen der ökonomischen Gesellschaftsformation bezeichnet werden.

11

„Vorgeschichte der menschlichen Gesellschaft“

Die bürgerlichen Produktionsverhältnisse sind die letzte antagonistische Form des gesellschaftlichen Produktionsprozesses, antagonistisch nicht im Sinn von individuellem Antagonismus, sondern eines aus den gesellschaftlichen Lebensbedingungen der Individuen hervorstechenden Antagonismus, aber die im Schoß der bürgerlichen Gesellschaft sich entwickelnden Produktivkräfte schaffen zugleich die materiellen Bedingungen zur Lösung dieses Antagonismus. **Mit dieser Gesellschaftsformation schließt daher die Vorgeschichte der menschlichen Gesellschaft ab.**“ (13,8-9. Herv. Fett: Hier und im Weiteren von BO)

12

Notwendige Vorbemerkungen

F. Engels, Rezension von K. Marx
„Kritik der Politischen Ökonomie“,
MEW13 / 468-477, hier 477 ff.

Logisch und historisch

„Die Kritik der Ökonomie, selbst nach gewonnener Methode, konnte noch auf zweierlei Weise angelegt werden: historisch oder logisch. Da in der Geschichte, wie in ihrer literarischen Abspiegelung, die Entwicklung im ganzen und großen auch von den einfachsten zu den komplizierteren Verhältnissen fortgeht, so gab die literargeschichtliche Entwicklung der politischen Ökonomie einen natürlichen Leitfaden, an den die Kritik anknüpfen konnte, und im ganzen und großen würden die ökonomischen Kategorien dabei in derselben Reihenfolge erscheinen wie in der logischen Entwicklung. [Ware, Geld, Kapital]

14

Keine Geschichtserzählung

Diese Form hat scheinbar den Vorzug größerer Klarheit, da ja die *wirkliche* Entwicklung verfolgt wird, in der Tat aber würde sie dadurch höchstens populärer werden. Die Geschichte geht oft sprungweise und im Zickzack und müsste hierbei überall verfolgt werden, wodurch nicht nur viel Material von geringer Wichtigkeit aufgenommen, sondern auch der Gedankengang oft unterbrochen werden müsste; [...]

Die logische Behandlungsweise war also allein am Platz.

15

Logisch ist bei Marx historisch

Diese aber ist in der Tat nichts anderes als die historische, nur entkleidet der historischen Form und der störenden Zufälligkeiten. Womit diese Geschichte anfängt, damit muss der Gedankengang ebenfalls anfangen, und sein weiterer Fortgang wird nichts sein als das Spiegelbild, in abstrakter und theoretisch konsequenter Form, des historischen Verlaufs; ein korrigiertes Spiegelbild, aber korrigiert nach Gesetzen, die der wirkliche geschichtliche Verlauf selbst an die Hand gibt, indem jedes Moment auf dem Entwicklungspunkt seiner vollen Reife, seiner Klassizität betrachtet werden kann.

16

Ausgehen von der Ware mit ihren zwei Seiten

Wir gehen bei dieser Methode aus von dem ersten und einfachsten Verhältnis, das uns historisch, faktisch vorliegt, hier also von dem ersten ökonomischen Verhältnis, das wir vorfinden. Dies Verhältnis zergliedern wir. Darin, dass es ein *Verhältnis* ist, liegt schon, dass es zwei Seiten hat, die sich *zueinander verhalten*. Jede dieser Seiten wird für sich betrachtet; daraus geht hervor die Art ihres gegenseitigen Verhaltens, ihre Wechselwirkung. Es werden sich Widersprüche ergeben, die eine Lösung verlangen.

17

Reale Widersprüche und ihre Lösung verfolgen

Da wir aber hier nicht einen abstrakten Gedankenprozess betrachten, der sich in unsern Köpfen allein zuträgt, **sondern einen wirklichen Vorgang**, der sich zu irgendeiner Zeit wirklich zugetragen hat oder noch zuträgt, so werden auch diese Widersprüche in der Praxis sich entwickeln und wahrscheinlich ihre Lösung gefunden haben. Wir werden die Art dieser Lösung verfolgen und finden, dass sie durch Herstellung eines neuen Verhältnisses bewirkt worden ist, dessen zwei entgegengesetzte Seiten wir nunmehr zu entwickeln haben werden usw.

18

Ware als Ding und als menschliches Verhältnis

Die politische Ökonomie fängt an mit der *Ware*, mit dem Moment, wo Produkte - sei es von einzelnen, sei es von naturwüchsigen Gemeinwesen - gegeneinander ausgetauscht werden. Das Produkt, das in den Austausch tritt, ist Ware. Es ist aber bloß dadurch Ware, dass sich an das *Ding*, das Produkt, ein *Verhältnis* zwischen zwei Personen oder Gemeinwesen knüpft, das Verhältnis zwischen dem Produzenten und dem Konsumenten, die hier nicht mehr in derselben Person vereinigt sind. [...]

19

Lösung bei entwickeltem Tausch: Das Geld

Wir bemerken nur, dass diese Widersprüche nicht bloß theoretisches, abstraktes Interesse haben, sondern zugleich die aus der Natur des unmittelbaren Austauschverhältnisses, des einfachen Tauschhandels, hervorgehenden Schwierigkeiten, die Unmöglichkeiten widerspiegeln, auf die diese erste rohe Form des Austausches notwendig hinausläuft. Die Lösung dieser Unmöglichkeiten findet sich darin, dass die Eigenschaft, den Tauschwert aller andern Waren zu repräsentieren, auf eine spezielle Ware übertragen wird - das *Geld*.

20

Verdinglichung, Versachlichung, Entfremdung, Entmenschlichung

Hier haben wir gleich ein Beispiel einer eigentümlichen Tatsache, die durch die ganze Ökonomie durchgeht und in den Köpfen der bürgerlichen Ökonomen böse Verwirrung angerichtet hat: Die Ökonomie handelt nicht von Dingen, sondern von Verhältnissen zwischen Personen und in letzter Instanz zwischen Klassen; diese Verhältnisse sind aber stets *an Dinge gebunden* und *erscheinen als Dinge*.“
(13/477 ff.)

21

Gegen die Vulgärökonomie

Aus der Sicht des Profits werden von „Vulgärökonomern“ Alltagserscheinungen in hochtrabende Begriffe gefasst, das „Konkrete“, die Erscheinungsformen müssen aber durchdrungen werden, da es sonst nur um Beschreibungen der Oberfläche geht, die nichts erklären. Marx will **„nur die innere Organisation der kapitalistischen Produktionsweise, sozusagen in ihrem idealen Durchschnitt“** (25/839), darstellen, nicht alle Erscheinungen. Warum? **„Alle Wissenschaft wäre überflüssig, wenn die Erscheinungsform und das Wesen der Dinge unmittelbar zusammenfielen“** (25/825)

22

Problem Band II und III

- **„Die wirkliche Wissenschaft der modernen Ökonomie beginnt erst, wo die theoretische Betrachtung vom Zirkulationsprozess zum Produktionsprozess übergeht.“** (25/349)
- **„Je weiter wir den Verwertungsprozess des Kapitals verfolgen, um so mehr wird sich das Kapitalverhältnis mystifizieren, und umso weniger das Geheimnis seines inneren Organismus bloßlegen.“** (25/58)
- **„... in einer sehr verwickelten und annähernden Weise, als nie festzustellender Durchschnitt ewiger Schwankungen“** (25/171)

23

„Die Vorstellungen eines Kaufmanns, Börsenspekulanten, Bankiers sind notwendig ganz verkehrt.“

„Wenn, wie der Leser zu seinem Leidwesen erkannt hat, die Analyse der wirklichen, inneren Zusammenhänge des kapitalistischen Produktionsprozesses ein sehr verwickeltes Ding und eine sehr ausführliche Arbeit ist; wenn es ein Werk der Wissenschaft ist, die **sichtbare, bloß erscheinende Bewegung auf die innere wirkliche Bewegung zu reduzieren**, so versteht es sich ganz von selbst, dass in den Köpfen der kapitalistischen Produktions- und Zirkulationsagenten sich Vorstellungen über die Produktionsgesetze bilden müssen, die von diesen Gesetzen ganz abweichen, und nur der bewusste Ausdruck der scheinbaren Bewegung sind.“ (25/324-325)

24

Marx selbst zu den drei Bänden

„Im **ersten Buch** wurden die Erscheinungen untersucht, die der kapitalistische *Produktionsprozess*, für sich genommen, darbietet, als unmittelbarer Produktionsprozess, bei dem noch von allen sekundären Einwirkungen ihm fremder Umstände abgesehen wurde. Aber dieser unmittelbare Produktionsprozess erschöpft nicht den Lebenslauf des Kapitals.

Er wird in der wirklichen Welt ergänzt durch den *Zirkulationsprozess*, und dieser bildete den Gegenstand der Untersuchungen des **zweiten Buchs**.

25

„Bewegungsprozess des Kapitals, als Ganzes betrachtet“

Hier zeigte sich, [...] bei Betrachtung des Zirkulationsprozesses als der Vermittlung des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses, dass der kapitalistische Produktionsprozess, im ganzen betrachtet, Einheit von Produktions- und Zirkulationsprozess ist. Worum es sich in diesem **dritten Buch** handelt, kann nicht sein, allgemeine Reflexionen über diese Einheit anzustellen. Es gilt vielmehr, die konkreten Formen aufzufinden und darzustellen, welche aus dem *Bewegungsprozess des Kapitals, als Ganzes betrachtet*, hervorgehen. (25/33)

26

Jetzt aber zu Band I

Aus den Vorworten und Nachworten

ABSTRAKTIONSKRAFT

Bisherige Schwierigkeit der Analyse war das Fehlen des entwickelten Kapitalismus:

„Warum? Weil der ausgebildete Körper leichter zu studieren ist als die Körperzelle. Bei der Analyse der ökonomischen Formen kann außerdem weder das Mikroskop dienen noch chemische Reagentien. Die Abstraktionskraft muß beide ersetzen. Für die bürgerliche Gesellschaft ist aber die Warenform des Arbeitsprodukts oder die Wertform der Ware die ökonomische Zellenform.“(23/12)

28

Aus den Vorworten und Nachworten

Ideologiekritik

„Es konnte mir nicht in den Sinn kommen, in das „Kapital“ den landläufigen Jargon einzuführen, in welchem deutsche Ökonomen sich auszudrücken pflegen, ... , worin z.B. derjenige, der sich für bare Zahlung von andern ihre Arbeit geben läßt, der **Arbeitgeber** heißt, und **Arbeitnehmer** derjenige, dessen Arbeit ihm für Lohn abgenommen wird. Auch im Französischen wird travail im gewöhnlichen Leben im Sinn von „Beschäftigung“ gebraucht. Mit Recht aber würden die Franzosen den Ökonomen für verrückt halten, der den Kapitalisten *donneur de travail*, und den Arbeiter *receveur de travail* nennen wollte.“ (23/34,²⁹ Nachwort Engels 1883)

Klare Unterscheidung Vorkapitalismus / Kapitalismus

Kapitalismus – das heißt das die Arbeitskraft zur Ware wird, vom Kapital in der Produktion „konsumiert“ wird und da der Mehrwert entsteht.

Um das zu verstehen, entwickelt Marx aus der Geschichte VOR dem Kapitalismus als Voraussetzung, was Ware eigentlich ist.

Die zu erklärenden Kategorien sind:

**Ware als Gebrauchs- und Tauschwert und das Geld
Die Verwandlung von Geld in Kapital und der Kauf und Verkauf der Arbeitskraft: Mehrwertproduktion**

30

Gebrauchswert und Tauschwert der Ware

Waren gab es schon sehr lange. Sie hatten logisch sofort einsehbar einen **Gebrauchswert**. Aber wie konnten sie getauscht werden? nach welchem Maßstab? Die Waren, so Marx, haben einen Doppelcharakter, eben auch einen **Tauschwert**. Und der wird durch die in der Ware enthaltene Arbeitszeit im Durchschnitt bestimmt. (Wertgesetz) Aber das sieht man nicht im Austausch.

Entstehung des Geldes und **Geldes** als wesentliche Erleichterung. Nun ist alles noch ein Schritt weiter von der „Produktion“ entfernt.

31

Geld und Kapitalismus

- Als Maß der Werte, als Zirkulationsmittel, als Schatzbildung, Zahlungsmittel, ja Weltgeld
- Große Unterschied Geld und Kapital:
- Ware und Geld sind nur der Ausgangspunkt des Kapitals.
- G-W-G ist langweilig, es geht um G-W-G', um die Frage wie mehr Geld entsteht. In der Zirkulation der Waren und des Geldes, trotz zeitweiliger Vorteile der einen und Nachteile der anderen, entsteht im Durchschnitt KEIN Mehrwert.

32

G – G',: Fetischgestalt des Kapitals

„Während der Zins nur ein Teil des Profits ist, d.h. des Mehrwerts, den der fungierende Kapitalist dem Arbeiter auspresst, erscheint jetzt umgekehrt der Zins als die eigentliche Frucht des Kapitals, als das Ursprüngliche, und der Profit, nun in die Form des Unternehmergewinns verwandelt, als bloßes im Reproduktionsprozess hinzukommendes Accessorium und Zutat. Hier ist die Fetischgestalt des Kapitals und die Vorstellung vom Kapitalfetisch fertig. In G - G' haben wir die begriffslose Form des Kapitals, die Verkehrung und Versachlichung der Produktionsverhältnisse in der höchsten Potenz“ (25/405)

33

Ware Arbeitskraft I

“Um aus dem Verbrauch einer Ware Wert herauszuziehen, müsste unser Geldbesitzer so glücklich sein, innerhalb der Zirkulationssphäre, auf dem Markt, eine Ware zu entdecken, deren **Gebrauchswert** selbst die eigentümliche Beschaffenheit besäße, **Quelle von Wert** zu sein, deren wirklicher Verbrauch also selbst Vergegenständlichung von Arbeit wäre, daher Wertschöpfung. Und der Geldbesitzer findet auf dem Markt eine solche spezifische Ware vor - das Arbeitsvermögen oder **die Arbeitskraft**.“ (23/181)

34

Ware Arbeitskraft II

„Damit ihr Besitzer sie als Ware verkaufe, muss er über sie verfügen können, also freier Eigentümer seines Arbeitsvermögens, seiner Person sein. Er und der Geldbesitzer begegnen sich auf dem Markt und treten in Verhältnis zueinander als ebenbürtige Warenbesitzer, nur dadurch unterschieden, dass der eine Käufer, der andre Verkäufer, beide also juristisch gleiche Personen sind. Die Fortdauer dieses Verhältnisses erheischt, dass der Eigentümer der Arbeitskraft sie stets nur für bestimmte Zeit verkaufe ...“ (23/181-182)

35

Ware Arbeitskraft III

„Die Frage, warum dieser freie Arbeiter ihm in der Zirkulationssphäre gegenübertritt, interessiert den Geldbesitzer nicht, der den Arbeitsmarkt als eine besondere Abteilung des Warenmarkts vorfindet. Und einstweilen interessiert sie uns ebenso wenig. Wir halten theoretisch an der Tatsache fest, wie der Geldbesitzer praktisch. Eins jedoch ist klar. **Die Natur** produziert nicht auf der einen Seite Geld- oder Warenbesitzer und auf der andren bloße Besitzer der eignen Arbeitskräfte.

36

Ware Arbeitskraft IV

Dies Verhältnis ist kein naturgeschichtliches und ebenso wenig ein gesellschaftliches, das allen Geschichtsperioden gemein wäre. Es ist offenbar selbst das Resultat einer vorhergegangenen **historischen Entwicklung**, das Produkt vieler ökonomischer Umwälzungen, des Untergangs einer ganzen Reihe älterer Formationen der gesellschaftlichen Produktion.“ (23/183)

Das wird erklärt als „ursprüngliche Akkumulation“, Verwandlung der leibeigenen Bauern in „freie“ Arbeitskräfte, Ansammlung großer Geldmengen durch Ausbeutung der Kolonien etc. (Kapitel 24)

37

Ware Arbeitskraft V

„Der Wert der Arbeitskraft, gleich dem jeder andren Ware, ist bestimmt durch die zur Produktion, also auch Reproduktion, dieses spezifischen Artikels notwendige Arbeitszeit. (...) Die Existenz des Individuums gegeben, besteht die Produktion der Arbeitskraft in seiner eignen Reproduktion oder Erhaltung. [...] Die zur Produktion der Arbeitskraft notwendige Arbeitszeit löst sich also auf in die zur Produktion dieser Lebensmittel notwendige Arbeitszeit, oder der Wert der Arbeitskraft ist der Wert der zur Erhaltung ihres Besitzers notwendigen **Lebensmittel**.“ (23/185) [= Mittel zum Leben, also auch Miete, Kinder etc.]

38

Ware Arbeitskraft VI

„Wir kennen nun die Art und Weise der Bestimmung des Werts, welcher dem Besitzer dieser eigentümlichen Ware, der Arbeitskraft, vom Geldbesitzer gezahlt wird. Der Gebrauchswert, den letzterer seinerseits im Austausch erhält, zeigt sich **erst im wirklichen Verbrauch, im Konsumtionsprozess der Arbeitskraft**. Alle zu diesem Prozess nötigen Dinge, wie Rohmaterial usw., kauft der Geldbesitzer auf dem Warenmarkt und zahlt sie zum vollen Preis. Der Konsumtionsprozess der Arbeitskraft ist zugleich der Produktionsprozess von Ware und von Mehrwert.

39

Ware Arbeitskraft VII

“Die Konsumtion der Arbeitskraft, gleich der Konsumtion jeder andren Ware, vollzieht sich **außerhalb des Markts oder der Zirkulationssphäre. Diese geräuschvolle, auf der Oberfläche hausende und aller Augen zugängliche Sphäre verlassen wir daher, zusammen mit Geldbesitzer und Arbeitskraftbesitzer, um beiden nachzufolgen in die verborgene Stätte der Produktion ...**“ (23/189)

(Siehe zweiter Abschnitt, Band I)

40

Fortgang der Studie Band I

Ein Kernpunkt des Buches ist die „Mehrwerttheorie“

- Die Produktion des **absoluten** Mehrwerts (Länge und Intensität der „Konsumtion“ der Arbeitskraft in den Fabriken)
- **Relativer** Mehrwert (Verkürzung der notwendige Arbeitszeit etwa durch neue Technik, erweitert den Teil des Mehrwerts - Übergang von Manufaktur zur Industrie als technischer Fortschritt, Erhöhung des Mehrwerts)
- Der **Profit** ... ist „die die kapitalistische Produktionsweise spezifisch charakterisierende Form des Mehrwerts ...“ (25/822.)

41

Begriffe: Konstantes (Produktionsmittel) und **variables** Kapital (Gekaufte Arbeitskräfte),

„Wie schon gesagt, ist die **Profitrate** das Verhältnis des Mehrwerts zum vorgeschossenen Gesamtkapital, während die **Mehrwertsrate** das Verhältnis ist des Mehrwerts zum bloß variablen Teil dieses Kapitals.“ (23/546)

Trickserei mit dem „**Arbeitslohn**“ (Zeitlohn, Stücklohn, Kontext des Landes)

Kampf für 8 Stundetag, gegen Kinderarbeit, für bessere Arbeitsbedingungen

(Siehe dritter, vierter, fünfter und sechster Abschnitt, Band I)

42

Die Entwicklung des Kapitalismus

Reproduktion des Ganzen wird erweitert:

Akkumulation des Kapitals als Erweiterung des Kapitals durch einen Teil des Mehrwerts

In der Folge Konzentration des Kapitals, Überproduktion, industrielle Reservearmee, Verelendung

Alles wird reichlich illustriert

(Siebter Abschnitt)

43

„Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“ (Kap. 24) I

„Man hat gesehen, wie Geld in Kapital verwandelt, durch Kapital Mehrwert und aus Mehrwert mehr Kapital gemacht wird. Indes setzt die Akkumulation des Kapitals den Mehrwert, der Mehrwert die kapitalistische Produktion, dieser aber das Vorhandensein größerer Massen von Kapital und Arbeitskraft in den Händen von Warenproduzenten voraus. Diese ganze Bewegung scheint sich also in einem fehlerhaften Kreislauf

→

44

„Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“ II

herumzudrehen, aus dem wir nur hinauskommen, indem wir eine der kapitalistischen Akkumulation vorausgehende „ursprüngliche“ Akkumulation ... unterstellen, eine Akkumulation, welche nicht das Resultat der kapitalistischen Produktionsweise ist, sondern ihr **Ausgangspunkt**. Diese ursprüngliche Akkumulation spielt in der politischen Ökonomie ungefähr dieselbe Rolle wie der Sündenfall in der Theologie.“ (23/741)

45

„Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“ III

Marx schildert genau die Entstehung der für den Kapitalismus nötigen Arbeitskräfte durch die geschichtliche Entwicklung bis zum 16. und 17.-18. Jahrhundert, die Vertreibung der Bauern von Grund und Boden. „**In der wirklichen Geschichte spielen bekanntlich Eroberung, Unterjochung, Raubmord, kurz Gewalt die große Rolle.** In der sanften politischen Ökonomie herrschte von jeher die Idylle. ... In der Tat sind die Methoden der ursprünglichen Akkumulation alles andre, nur nicht idyllisch.“ (23/742)

46

„Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“ IV

„Es ist nicht genug, dass die Arbeitsbedingungen auf den einen Pol als Kapital treten und auf den andren Pol Menschen, welche nichts zu verkaufen haben als ihre Arbeitskraft. Es genügt auch nicht, sie zu zwingen, sich freiwillig zu verkaufen. Im Fortgang der kapitalistischen Produktion entwickelt sich eine Arbeiterklasse, die aus Erziehung, Tradition, Gewohnheit die Anforderungen jener Produktionsweise als selbstverständliche Naturgesetze anerkennt. Die Organisation des ausgebildeten kapitalistischen Produktionsprozesses bricht jeden Widerstand,

47

„Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“ V

die beständige Erzeugung einer relativen Übervölkerung hält das Gesetz der Zufuhr von und Nachfrage nach Arbeit und daher den Arbeitslohn in einem den Verwertungsbedürfnissen des Kapitals entsprechenden Gleise, der stumme Zwang der ökonomischen Verhältnisse besiegelt die Herrschaft des Kapitalisten über den Arbeiter. Außerökonomische, unmittelbare Gewalt wird zwar immer noch angewandt, aber nur ausnahmsweise.

48

„Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“ VI

Für den gewöhnlichen Gang der Dinge kann der Arbeiter den ‚Naturgesetzen der Produktion‘ überlassen bleiben, d.h. seiner aus den Produktionsbedingungen selbst entspringenden, durch sie garantierten und verewigten Abhängigkeit vom Kapital. **Anders während der historischen Genesis der kapitalistischen Produktion.**“ (23/ 765)

„Die Entdeckung der Gold- und Silberländer in Amerika, die Ausrottung, Versklavung und Vergrabung der eingeborenen Bevölkerung in die Bergwerke, die beginnende Eroberung und

„Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“ VII

Ausplünderung von Ostindien, die Verwandlung von Afrika in ein Geheg zur Handelsjagd auf Schwarzhäute bezeichnen die Morgenröte der kapitalistischen Produktionsära. Diese idyllischen Prozesse sind Hauptmomente der ursprünglichen Akkumulation. Auf dem Fuß folgt der Handelskrieg der europäischen Nationen, mit dem Erdrund als Schauplatz. Er wird eröffnet durch den Abfall der Niederlande von Spanien, nimmt Riesenumfang an in Englands Antijakobinerkrieg, spielt noch fort in den Opiumkriegen gegen China usw.“ (23/779)

50

„Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“ VIII

„Diese Methoden beruhen zum Teil auf brutalster Gewalt, z. B. das Kolonialsystem. Alle aber benutzen die Staatsmacht, die konzentrierte und organisierte Gewalt der Gesellschaft, um den Verwandlungsprozess der feudalen in die kapitalistische Produktionsweise treibhausmäßig zu fördern und die Übergänge abzukürzen. **Die Gewalt ist der Geburtshelfer jeder alten Gesellschaft, die mit einer neuen schwanger geht. Sie selbst ist eine ökonomische Potenz.**“ (23/779)

51

„Geschichtliche Tendenz der kapitalistischen Akkumulation“ I

Die eigenständigen Produzierenden werden vernichtet, ‚Je ein Kapitalist schlägt viele tot.‘(23/790)
„Das Kapitalmonopol wird zur Fessel der Produktionsweise, die mit und unter ihm aufgeblüht ist. Die Zentralisation der Produktionsmittel und die Vergesellschaftung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unverträglich werden mit ihrer kapitalistischen Hülle. Sie wird gesprengt. Die Stunde des kapitalistischen Privateigentums schlägt. Die Expropriateurs werden expropriert.

52

„Geschichtliche Tendenz der kapitalistischen Akkumulation“ II

Die aus der kapitalistischen Produktionsweise hervorgehende kapitalistische Aneignungsweise, daher das kapitalistische Privateigentum, ist die erste Negation des individuellen, auf eigne Arbeit gegründeten Privateigentums. Aber die kapitalistische Produktion erzeugt mit der Notwendigkeit eines Naturprozesses ihre eigne Negation. Es ist Negation der Negation. Diese stellt nicht das Privateigentum wieder her, wohl aber das individuelle Eigentum auf Grundlage der Errungenschaft der kapitalistischen Ära: der Kooperation und des Gemeinbesitzes der Erde und der durch die Arbeit selbst produzierten Produktionsmittel.

53

„Geschichtliche Tendenz der kapitalistischen Akkumulation“ III

Die Verwandlung des auf eigener Arbeit der Individuen beruhenden, zersplitterten Privateigentums in kapitalistisches ist natürlich ein Prozess, ungleich mehr langwierig, hart und schwierig als die Verwandlung des tatsächlich bereits auf gesellschaftlichem Produktionsbetrieb beruhenden kapitalistischen Eigentums in gesellschaftliches.
Dort handelte es sich um die Expropriation der Volksmasse durch wenige Usurpatoren, **hier handelt es sich um die Expropriation weniger Usurpatoren durch die Volksmasse.**“ (23/791)

54

Kurz zu Band II und III

Zusammenfassung Band II

„Die Wirkung des Umschlags auf die Produktion von Mehrwert, also auch von Profit, ist im zweiten Buch erörtert worden. Sie lässt sich kurz dahin zusammenfassen, dass infolge der für den Umschlag erforderlichen Zeitdauer nicht das ganze Kapital gleichzeitig in der Produktion verwendet werden kann; dass also ein Teil des Kapitals fortwährend brachliegt, sei es in der Form von Geldkapital, von vorräufigen Rohstoffen, von fertigem, aber noch unverkauftem Warenkapital, oder von noch nicht fälligen Schuldforderungen;

56

Band II Umschlagszeit

dass das in der aktiven Produktion, also bei der Erzeugung und Aneignung von Mehrwert tätige Kapital fortwährend um diesen Teil verkürzt, und der erzeugte und angeeignete Mehrwert fortwährend im selben Verhältnis verringert wird. Je kürzer die Umschlagszeit, desto kleiner wird größer wird also auch, bei sonst gleichbleibenden Umständen, der angeeignete Mehrwert.“ (25/80)

„Das Hauptmittel zur Verkürzung der Zirkulationszeit sind verbesserte Kommunikationen. Und hierin haben die letzten fünfzig Jahre eine Revolution gebracht, die sich nur mit der industriellen Revolution der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vergleichen lässt.“ (25/81)

57

Begriffe Band III

- Durchschnittsprofitrate
- Zirkulationskosten
- Außenhandel
- „Leihkapital“ ($G - G'$), Kredite, Banken
- Tendenzieller Fall des Zinsfußes
- Grundrente, Differentialrente 1 und 2

58

Band III

„In ihrer wirklichen Bewegung treten sich die Kapitale in solchen konkreten Formen gegenüber, für die die Gestalt des Kapitals im unmittelbaren Produktionsprozess, wie seine Gestalt im Zirkulationsprozess, nur als besondere Momente erscheinen. Die Gestaltungen des Kapitals, wie wir sie in diesem Buch entwickeln, nähern sich also schrittweis der Form, worin sie auf der Oberfläche der Gesellschaft, in der Aktion der verschiedenen Kapitale aufeinander, der Konkurrenz, und im gewöhnlichen Bewusstsein der Produktionsagenten selbst auftreten.“ (MEW 25, S. 33)

59

Tendenzieller Fall der Profitrate („der Stachel der kapitalistischen Produktion“)

- Tendenz bedeutet, es gibt auch Gegenkräfte, also nur auf lange Sicht
- Grundproblem : Es ist immer mehr „Einsatz“ nötig, um die Profite zu erhöhen, Profit-RATE fällt
- Problem „Überproduktion“ Stockungen, Krisen:
„Gleichzeitig mit der Entwicklung der Produktivkraft entwickelt sich die höhere Zusammensetzung des Kapitals, die relative Abnahme des variablen Teils [Arbeitskräfte] gegen den konstanten [Fabriken, Produktionsmittel etc.]“;

60

Krisen

... periodisch macht sich der Konflikt der widerstreitenden Agentien in Krisen Luft. Die Krisen sind immer nur momentane gewaltsame Lösungen der vorhandenen Widersprüche, gewaltsame Eruptionen, die das gestörte Gleichgewicht für den Augenblick wiederherstellen.“ (25,259)

„Der letzte Grund aller wirklichen Krisen bleibt immer die Armut und Konsumtionsbeschränkung der Massen gegenüber dem Trieb der kapitalistischen Produktion ...“ (25/501)

61

Ausblicke

Die Erde den nachfolgenden Generationen verbessert hinterlassen

„Vom Standpunkt einer höheren ökonomischen Gesellschaftsformation wird das Privateigentum einzelner Individuen am Erdball ganz so abgeschmackt erscheinen, wie das Privateigentum eines Menschen an einem andern Menschen. Selbst eine ganze Gesellschaft, eine Nation, ja alle gleichzeitigen Gesellschaften zusammengenommen, sind nicht Eigentümer der Erde. Sie sind nur ihre Besitzer, ihre Nutznießer, und haben sie als boni patres familias [gute Familienväter] den nachfolgenden Generationen verbessert zu hinterlassen.“ (MEW 25 / 784)

63

Kommunismus I

„Stellen wir uns endlich, zur Abwechslung, einen Verein freier Menschen vor, die mit gemeinschaftlichen Produktionsmitteln arbeiten und ihre vielen individuellen Arbeitskräfte selbstbewusst als eine gesellschaftliche Arbeitskraft verausgaben. Das Gesamtprodukt des Vereins ist ein gesellschaftliches Produkt. Ein Teil dieses Produkts dient wieder als Produktionsmittel. Er bleibt gesellschaftlich. Aber ein anderer Teil wird als Lebensmittel von den Vereinsgliedern verzehrt. Er muss daher unter sie verteilt werden.“

64

Kommunismus II

Die Art dieser Verteilung wird wechseln mit der besonderen Art des gesellschaftlichen Produktionsorganismus selbst und der entsprechenden geschichtlichen Entwicklungshöhe der Produzenten. Nur zur Parallele mit der Warenproduktion setzen wir voraus, der Anteil jedes Produzenten an den Lebensmitteln sei bestimmt durch seine Arbeitszeit. Die Arbeitszeit würde also eine doppelte Rolle spielen. Ihre gesellschaftlich planmäßige Verteilung regelt die richtige Proportion der verschiedenen Arbeitsfunktionen zu den verschiedenen Bedürfnissen.

65

Kommunismus III

Andrerseits dient die Arbeitszeit zugleich als Maß des individuellen Anteils des Produzenten an der Gemeinarbeit und daher auch an dem individuell verzehrbaren Teil des Gemeinprodukts.

Die gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen zu ihren Arbeiten und ihren Arbeitsprodukten bleiben hier durchsichtig einfach in der Produktion sowohl als in der Distribution.“ (23/92-93)

66

Letzte Sitzung 18. Juli, 18.15

Themen:

- **Die Pariser Kommune und „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ (1871)**
- **„Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ (1880)**
- **und die Sozialdemokratie**